

7. Dezember 2008
2. Adventssonntag



Meditation zum Sonntagevangelium



Evangelium

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes: Es begann, wie es bei dem Propheten Jesaja steht: Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen. Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündigte Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Mk 1,1-8



Meditation

Das älteste Evangelium wird nach altkirchlicher Tradition Markus zugeschrieben und beginnt nicht direkt mit Jesus, sondern mit Johannes dem Täufer. Das Markus-Evangelium beginnt mit einem tiefen Rückblick in die Überlieferungen des Ersten Testaments. Es greift auf den Propheten Jesaja zurück und die Verheißung der Heimkehr aus dem Babylonischen Exil: "Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. ... Eine Stimme ruft: Bahnt für den HERRN einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für euren Gott! ... Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alle Sterblichen werden sie sehen." Hier kündigt der Prophet das bevorstehende, rettende Eingreifen Gottes an.

Am Übergang von der jüdischen zur christlichen Tradition steht jener Johannes der Täufer, ganz als alttestamentlicher Prophet - nach dem Vorbild des Elija mit Kamelhaargewand und ledernem Gürtel - in der Erzählung gestaltet. Johannes der Täufer wird von allen Evangelien als Asket beschrieben. Auch er ruft in einer Naherwartung des Messias die Menschen am Rande der Wüste zusammen, ruft zur Umkehr auf und tauft zur Vergebung der Sünden. Zugleich verkündet Johannes: "Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen". So kündigt Johannes wie der Prophet Jesaja das Nahen Gottes an. Dabei wird die Botschaft des Jesaja auf Jesus zugespitzt. Jesus ist der, der kommt, um heilend auf Erden zu wirken. Und Johannes ist sein Wegbereiter, er bahnt mit seinem Aufruf zur Umkehr Jesus und seiner Botschaft vom Reich Gottes den Weg. Nur das Lukas-Evangelium verknüpft die wunderbaren Umstände der Geburt des Täufers mit der Geschichte der Empfängnis Jesu und erzählt von der Begegnung der schwangeren Frauen Elisabeth und Maria, und somit von einer früheren "Begegnung zwischen Johannes und Jesus".

Zugleich kann das Evangelium des zweiten Adventssonntags wie eine Verstärkung und Steigerung zum letzten Sonntag gelesen werden. Wurden wir am 1. Advent aufgefordert "wachsam zu sein", damit wir die Chance Gott zu begegnen nicht verpassen, wird diese Herausforderung nun am 2. Advent ergänzt durch die Zusage: Gott wirkt in dieser Welt, in unserer Geschichte. Gott kommt in Jesus den Menschen ganz nah – Gott kommt uns entgegen – heute! Bahnen wir ihm einen Weg in unserer Alltagswüste, schieben wir die Hindernisse zur Seite, "ebnen wir die Straße" zu unserem Herz für Gott. So ist unsere Wachsamkeit auf Gott hin ausgerichtet, auf den der kommen soll, der uns einen Neubeginn ermöglicht.